

Medienmitteilung

Einsatz 2022 in Mexiko

237 mexikanische Augen sehen wieder – dank einem Ärzteteam aus der Schweiz

Der Graue Star – oder die Katarakt – gehört zu den weltweit häufigsten Augenkrankheiten. Sie entsteht meist im fortgeschrittenen Alter und führt unbehandelt zur Erblindung. Weltweit ist die Katarakt für den Sehverlust von rund 20 Millionen Menschen verantwortlich.

Ein einfacher operativer Eingriff bringt die Sehkraft zurück. Was für Europäer normal ist, bleibt aber für viele in Armut lebenden Menschen auf dem südamerikanischen Kontinent oft nur ein Traum, weil sie keinen Zugang zu medizinischen Einrichtungen haben.

Bereits zum 20. Mal war der Oltner Augenchirurg Alex Heuberger mit seinem Team im Frühjahr in Mexiko, um eben genau diesem Missstand zu begegnen und den Ärmsten aus der Region Yucatán eine kostenlose OP zu ermöglichen. Ihnen und ihren Familien wird damit eine neue Lebensperspektive im Kampf gegen die Armut gegeben.

Projekt Mexiko

Dieser jüngste Einsatz fand vom 27. März bis 8. April 2022 in den Städten Mérida mit einem Einzugsgebiet von ca. 1.3 Mio und Tekax mit ungefähr 30'000 Einwohnern statt; während der letzten beiden Jahre waren die Einsätze coronabedingt nicht möglich.

Seine Motivation erklärt der Augenarzt und Unternehmer Alex Heuberger, der das Mexikoprojekt mit viel Engagement aufgebaut und während all der Jahre geleitet hat, mit einfachen Worten: «Angeregt durch unseren mexikanischen Anästhesisten der Augenklinik Heuberger war es mein Wunsch, armen Menschen in Mexiko zu helfen. Auch nach 22 Jahren freue ich mich jedes Jahr nach Mexiko zu reisen, um möglichst vielen Menschen das Augenlicht wieder zurückzugeben.»

Die Kosten für das Projekt werden von dem 2001 eigens dafür gegründeten Verein «Projekt gegen Blindheit in Mexiko» getragen. Dieser Verein wird mit Spendengeldern finanziert. Das Team arbeitet ehrenamtlich.

Aus der Schweiz reisten gleich vier Augenchirurgen an: Dr. med. Alex Heuberger aus Olten, Dr. med. Johannes Schwarz aus Zürich, Dr. med. Theo Signer aus Binningen und Dr. med. Ioannis Lamprakis aus Solothurn operierten während acht Operationstagen in Zusammenarbeit mit drei lokalen Augenchirurgen 236 Patienten, respektive 237 Augen (bei einem Kleinkind wurden beide Augen operiert).

Nicht nur die Eingriffe selbst, sondern auch die Planung und Logistik bilden einen Grossteil der Aufgaben in Verbindung mit humanitären Projekten. So unterstützte ein siebenköpfiges Team die vier Chirurgen: Dr. Alfons Fässler, Verantwortlicher für die Kommunikation, Andrea Born, Projektkoordinatorin, sowie zwei TOAs, eine Ingenieurin, eine Medizinstudentin und eine Arztsekretärin – alle auf eigene Kosten (inklusive Reise) und als Bestandteil ihrer Ferien.

Einzig die Hotelkosten und die lokalen Transporte wurden vom mexikanischen Ministerium für Gesundheit und Soziales in Yucatán übernommen. Letzteres stellte auch die Operationsräumlichkeiten mit dem zugehörigen Personal und die lokalen Augenärzte für die Vorbereitung und die Nachkontrollen der Patienten zur Verfügung. Damit ist gewährleistet, dass die Spendengelder effizient für die operative Versorgung der mexikanischen Patienten verwendet werden können.

Herausforderung Sprache

Spanisch? Kein Problem würde man denken, ist Spanisch doch auch bei uns eine weit verbreitete Sprache. Doch ein Teil der Bevölkerung – und eben gerade der am meisten von der Armut betroffene Teil – spricht nämlich gar kein Spanisch. Neben der offiziellen Landessprache gibt es in Mexiko 62 weitere anerkannte indigene Sprachen; dazu gehört «Mayathan», das von etwa 900'000 Menschen unter anderem auf der Halbinsel Yucatán gesprochen wird.

Doch Heubergers Projekt beweist: Rasch gelangt man zur Erkenntnis, dass einer der wichtigsten Bestandteile der Sprache nicht allein die verbale Kommunikation, sondern der emotionale Aspekt ist; zum Beispiel, wenn sich Freude und Dankbarkeit in Tränen widerspiegeln.

Ein bewegender Fall

Alle Zahlen von geheilten Patienten sagen nicht so viel aus wie die Schicksale, die dahinterstecken. Das zeigt der Fall der kleinen Ema. Was ihn so besonders macht? Bei dem 17 Monate alten Mädchen wurde beidseitig «Grauer Star» diagnostiziert. Dank der Operation konnte sie zum ersten Mal in ihrem Leben sehen – kaum vorstellbar, welche Gefühle das nicht nur bei ihr, sondern auch bei ihrer Mutter auslöste.

Die Dankbarkeit der Betroffenen und ihren Angehörigen war enorm gross, was die Helfer auch für alle ihre Mühe und ihren Aufwand entschädigte.

Diese sind mittlerweile alle wieder in ihren normalen Alltag zurückgekehrt, und für einige wird es im nächsten Jahr – sofern die Pandemie nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht – weitergehen.

Text: Dr. med. Alfons Fässler, Daniela Gaiotto

Bilder: Dr. med. Alfons Fässler, Andrea Born

Beilagen:

- Beilage: Bildstrecke
(Anforderung hochauflösendes Bildmaterial bei daniela.gaiotto@spitalpark.ch)
- Nachfolgende Seiten:
 - o Zusatzinformation «Blindheit in Mexiko»
 - o Zusatzinformation «Verein Projekt gegen Blindheit in Mexiko»

Auskünfte für die Medien

Daniela Gaiotto
Mitglied der Geschäftsleitung
Augenklinik Heuberg AG
Fährweg 10
CH-4600 Olten
Telefon +41 62 206 87 19
Mobile +41 79 756 49 52
daniela.gaiotto@spitalpark.ch
www.mexiko-projekt.ch

Zusatzinformation

Blindheit in Mexiko

Gut 60% der mexikanischen Bevölkerung gilt gemäss dem Mexikanischen Institut für Geografie und Statistik als arm. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Bauern, Handwerker und Hilfsarbeiter. Kinder dieser Bevölkerungsschicht beenden die Grundschule oft vorzeitig. Fehlende Berufsausbildung und ungenügende staatliche Unterstützung verunmöglichen es ihnen, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen. Einseitige Ernährung mit Mais, Bohnen und Chili, teilweise prekäre hygienische Bedingungen mit den daraus resultierenden Erkrankungen kombiniert mit intensiver Sonnenbestrahlung führt zu einer hohen Zahl an Augenlinsentrübungen. Sie reduzieren die Arbeitsfähigkeit und Familieneinkünfte in dramatischer Weise. Hunger und weitere Verelendung sind die Folgen.

Mehr als die Hälfte der erblindeten Mexikaner leidet an Grauem Star, einer Trübung der Augenlinse. Im Gegensatz zu anderen Erblindungsursachen (zu hoher Augendruck, Diabetes) lässt sich die Linsentrübung mit einem kurzen, ambulanten Eingriff beheben. Er kann die Perspektivenlosigkeit der Betroffenen und ihren Familien beenden.

Verein «Projekt gegen Blindheit in Mexiko»

Um das 2001 begonnene Projekt auf eine rechtliche Basis zu stellen, wurde im März 2005 ein Verein mit Sitz in der Augenklinik Heuberger AG in Olten gegründet. Vereinszweck ist die Unterstützung von Projekten, die die vermeidbare Blindheit in Mexiko mit medizinischen Massnahmen, insbesondere Augenoperationen, bekämpfen. Die Vereinsmitglieder unterstützen mit ihren Beiträgen solche Projekte. Die Projektteilnehmer setzen sich mit Öffentlichkeitsarbeit für das Generieren von Spenden ein.

Der Vereinsvorstand und die Projektteilnehmer arbeiten ausnahmslos ehrenamtlich und sorgen dafür, dass die Spendeneinnahmen und Vereinsbeiträge vollumfänglich in die Projekte fliessen. Der Verein wird regelmässig von folgenden Institutionen, Behörden, Firmen und Personen unterstützt:

- Mexikanische Botschaft in Bern,
- Mexikanische Ministerien für Gesundheit und Soziales in Yucatán, Guerrero, Chiapas und Oaxaca
- Rotary Clubs, insbesondere der Rotary Club Oriente de Tuxtla
- Fa. Mediconsult AG, Roggwil / TG
- Fa. Oertli Instrumente AG, Berneck / SG
- Fa. Medilas AG, Geroldswil / ZH
- Fa. Amviso GmbH, Kappel / SO

Der Verein verpflichtet sich, die Spendeneinnahmen verantwortungsbewusst und zielgerichtet zu verwenden. Das Projektteam und der Vereinsvorstand leisten ihren Einsatz ehrenamtlich.

Verein PROJEKT GEGEN BLINDHEIT IN MEXIKO

Fährweg 10, 4600 Olten

Spendenkonto: IBAN CH54 8094 7000 0062 0968 8
Raiffeisenbank Untergäu, 4614 Hägendorf PC 46-349-9

Am 18. Mai 2022 hat die GV des Vereins im Restaurant Olivo in Olten stattgefunden.